

Buchausgabe der Evangelien mit dazwischengebundenen Notizblättern. Wer z. B. seinen Bibelves Mt 1, 1 mit allen zugehörigen, persönlich gesammelten 100 oder 1000 Anmerkungen ordentlich beisammen, nicht in zahllosen Heften getrennt und versteckt haben will, wird gerne zum Kartesystem greifen. Er wird nicht zurückschrecken vor der Gefahr, die den losen Blättern von Windstößen u. dgl. droht. Starre Karten sind nicht flatterhaft. Das vom Verlag beigegebene Kistchen wird dann allerdings bald zu kurz sein, kann jedoch leicht ersetzt werden durch jede Art widerstandsfähiger Schachtel oder Schublade. Und wer schon gar keine Vorliebe hätte für eine Evangelienausgabe nach dem Kartesystem, wer sich durchaus nicht dazu verstehen könnte, seine Aufzeichnungen zur Heiligen Schrift oder aus der Heiligen Schrift auf lose Blätter von gleicher Größe zu schreiben und im Gänsemarsch zu ordnen, strenge wie ein Feldwebel darauf bedacht, daß jedes Blatt gerade eingereiht ist, wo es zuständig ist; wer seine Anmerkungen lieber auf Einzelevangelien als auf einer Evangelienharmonie aufbaut; wer dort und da eine andere Harmonisierung bevorzugt und auf Jahreszahlen in der Lebensgeschichte Christi nicht schwören mag; wird die fleißige und verdienstvolle Arbeit dennoch sicher begrüßen als dankenswerte Neuheit, nämlich als *farbige Evangelien-synopse*. Wie jede andere Synopse, so macht auch diese die Benützung eines Schlüssels notwendig, wenn rasch z. B. Mt 14, 13 f. gesucht und mit seinen Mk-, Lk-, Jo-Parallelen verglichen werden soll. Der Schlüssel liegt vor in einer zweiten Heftbeilage — „Fünf Zusammenstellungen“ (136): 1. Harmonie, 2. Schriftstellernachweis, 3. Perikopenkalender, 4. Alphab. Wortregister zu den 537 Kartentiteln, 5. Gesamt-Inhaltsverzeichnis. Das farbige Nebeneinander der heiligen Texte, Jo blau, Lk gelb, Mk grün, Mt rot, ist dann aber wirklich mehr als eine bloße Entschädigung für die kleine Mühe.

Noch größeren Dank würde der Verfasser wahrscheinlich bei vielen, vielen Seelsorgern, Professoren und Freunden der Heiligen Schrift ernten, wenn er seine Arbeit fortsetzen und an Stelle der wichtigsten Hinweiszahlen, die so bedeutsam neben nahezu jedem Evangelienvers der Buchausgaben leider als bloße Zahlen dastehen und zeitraubendes Nachschlagen von Gen 1, 1 bis Apk 22, 21 erfordern, die jeweils gemeinten Schriftverse und Abschnitte in extenso auf Karten gedruckt, bereitstellen wollte, um sie einreihen zu können in nächster Nähe jenes „evangelischen Ereignisses“, zu dessen Beleuchtung sie sonst aus weiter Ferne herangezogen werden müssen oder nur zu oft auch nicht herangezogen werden. Gerade hierin läge vielleicht die Hauptstärke des Kartesystems.

Linz.

Dr Alois Weilbold.

- 4) **Einführung in die katholische Dogmatik.** Zum Selbstunterricht und für akad. Vorlesungen. Von Dr Johannes Chrys. Gspann, Professor der Dogmatik zu St. Florian. 8^o (VIII u. 176) Regensburg 1928, vorm. G. J. Manz.

Die „Einführung“ ist, wie Verfasser bemerkt, die erste deutsch abgefaßte seit 70 Jahren. Verfasser behandelt zuerst „Begriff und Wesen der Dogmatik“ und ihren Vorrang vor allen anderen Wissenschaften (I. und II. Abschnitt), dann „das Objekt“ und „das Motiv des Glaubens“ und seine Stellung zum „Wissen“ (III—VI), ihre „Quellen“ (VII), ihre „Methode“ (VIII), ihre Gewißheit (IX), ihre Stellung zu den anderen „theologischen Disziplinen“ (X); ihre Beziehung zur Aszetik und Liturgik als Wissenschaften ist nicht aufgedeckt. Hierauf gibt Verfasser drei Thesen als Proben der dogmatischen Vorlesungen (XI), eine „kurze“, leider zu kurze „Geschichte der Dogmatik“ (XII); bedeutende Dogmatiker des 16. und 17. Jahrhunderts sind nicht genannt. Wenn Verfasser auf Werke hinweist (S. 155), die die Bibliographie der Dogmatik enthalten, so dürfte diese doch nicht in einer Einführung als Spezialschrift fehlen. Zuletzt gibt Verfasser an,

wie die Dogmatik wissenschaftlich betrieben werden soll (XIII), zu welchem Zweck sie bestimmt ist (XIV) und daß sie in rechter Geistesverfassung studiert werden soll (XV).

Die Abschnitte der Schrift sind übersichtlich aufgebaut und ausgearbeitet und tragen den Stempel des Vortrages. Die Schrift ist leicht faßlich.

Seckau.

P. Hartmann Batzill O. S. B.

- 5) **Praelectiones e Theologia naturali.** Scripsit Ioannes R. Loinaz S. I., Prof. in Burgos. Cursus philosophicus Oniensis (Burgos) (VIII et 475). Turin 1929, Mario E. Marietti. L. 25.—.

Ein sehr gelehrtes Werk mit didaktischem Zweck im Sinne des Molinismus. Der geschichtliche Stand der Frage über die physische Vorausbewegung ist S. 390 im Anschluß an Schneemann (Controversiarum . . . 1881) falsch dargestellt, als ob Thomas und die älteren Thomisten Gegner der physischen Vorausbewegung gewesen seien. Das ist geschichtlich unwahr; s. Dummermuth A. M., O. P., S. Thomas et doctrina praemotiois physicae, Paris 1886, p. 454 s. (Capreolus), 482 s. (Ferrariensis), 495 s. (Cajetanus). Cajetan verwirft die praevia motio nur in dem Sinn, daß dadurch die Mitwirkung des Geschöpfes ausgeschlossen werde. Die Conimbricenser zählen Thomas, Capreolus und Ferrariensis zu den Anhängern der von ihnen bekämpften praemotio physica. Sachlich herrscht zwischen den älteren und jüngeren Thomisten in dieser Frage volle Übereinstimmung.

Graz.

A. Michelitsch.

- 6) **Die Fürbitte der Heiligen.** Eine dogmatische Studie. Von Dr Johann Walz. Gr. 8^o (168). Freiburg i. Br., Herder.

Eine immer aktuelle Frage wird in dieser beachtenswerten Monographie behandelt; werden doch wenige katholische Glaubenssätze von Protestanten fort und fort so mißverstanden wie die Lehre von der Erlaubtheit und Nützlichkeit der Heiligenanrufung. In vier Abschnitten behandelt der Verfasser den Gegenstand: Das Wesen der Fürbitte der Heiligen, die Bezeugung durch die Quellen der Offenbarung, Gegenstand und Wirksamkeit der Fürbitte.

Was sich aus der Heiligen Schrift zu diesem Thema finden läßt, wurde herausgeholt. Der Traditionsbeweis, auf dem das Hauptgewicht ruht, ist mit Sorgfalt durchgearbeitet, die Aufzählung von Vätersichten und Vätertexten ist nie ermüdend. Die Liturgie, altchristliche Inschriften und Gemälde werden reichlich verwertet, keinem Einwand wird aus dem Wege gegangen. Es ist dem Autor gut gelungen, nova et vetera zu einem nützlichen Ganzen zusammenzufügen.

Graz.

Dr Oskar Graber.

- 7) **Gott der eine und dreieine.** Dogmatische Darlegungen. Von Christian Pesch S. J. Gr. 8^o (166). Düsseldorf 1926, Schwann.

Was Pesch in seinen größeren lateinischen Werken (Praelectiones und Compendium theologiae dogmaticae) in den Traktaten De Deo uno et trino geboten, wird in dieser Schrift für weitere Kreise der Gebildeten in deutscher Sprache vorgelegt. Alle Vorzüge der Schreibweise des großen Dogmatikers finden sich hier wieder, gehoben um eine abgeklärte Reife und Ruhe des Urteils.

Graz.

Dr Oskar Graber.

- 8) **Die juristischen Personen der katholischen Kirche.** Historisch und dogmatisch gewürdigt auf Grund des neuesten kirchlichen und staatlichen Rechtes. Von Dr theol., jur. et phil. Josef